

Es ist nicht zu übersehen in unserer Basilika: das Silberne, wundertätige Kreuz. Es hängt an prominenter Stelle, umringt von einem Kranz 21 tanzender Engel. Diese durch Kunst ausgedrückte Botschaft ist alles andere als Zufall. Bewusst wurde bei der letzten Restaurierung dieser Kirche vor 30 Jahren dieses Kreuz, welches ja das historisch erste Wallfahrtsziel von Rankweil ist,



in den Scheitel der Kirche hereingenommen, und ganz bewusst wurde es von einem Engelskranz umrahmt. Auch wenn Schönheit wichtig ist: Dieses Tun hat nicht nur mit Schönheit zu tun, sondern vor allem mit Theologie, mit der Rede und Botschaft von Gott. Kreuz und Engelskranz erzählen wortlos das, was uns Jesus Christus als Botschaft hinterlassen hat und die wir Christen seit 2000 Jahren in die Welt tragen. Ich lade ein, diese Botschaft auf euch wirken zu lassen, besonders mit euren Erinnerungen an die Verstorbenen, für die ihr dankt und für die ihr bittet. Finden wir innere und äußere Ruhe und schauen wir es an, dieses Kreuz und die 21 Engel.

Es sind wohl viele Gedanken in diesem Raum angesichts des Kreuzes, viele Fragen. Sie mögen ungeordnet sein, nicht immer schlüssig, manche vielleicht sogar orientierungslos. Ein bisschen Orientierungshilfe möchte ich leisten.

Martin Luther war ein Mensch, der in der Angst lebte, einmal nicht vor Gott bestehen zu können. Bis er das Kreuz entdeckte. Martin Luther sagte dazu: „Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergeblich, so ist es aus mit mir. Ich müsste verzweifeln. Aber das lasse ich bleiben! Wie Judas mich an den Baum hängen, das tue ich nicht. Ich hänge mich viel mehr an den Hals und den Fuß Christi wie die Sünderin, ... Ich halte mich an ihm, meinen Herrn, fest. Und dann wird der Gekreuzigte zum Vater im Himmel sagen: ‚Dies Anhängsel an mir muss auch durch! Es hat zwar nichts oder wenig gehalten von all deinen Geboten, Vater, aber es hängt sich an mich. Ich starb auch für ihn. Lass ihn also durchschlüpfen.‘“ Und Martin Luther beschloss seine Gedanken: „Das soll mein Glaube sein!“

Dieses Kreuz hängt in der Mitte unserer Kirche, damit wir uns stets daran hängen und uns festmachen an ihm. Und es soll unser Vertrauen sein, dass der Gekreuzigte für uns eintreten wird. Er wird niemand, der sein Vertrauen in ihn setzt, als ein lästiges Anhängsel abschütteln oder abzustreifen versuchen, sondern mitnehmen in die Herrlichkeit Gottes, von der die Engel erzählen, die das Kreuz umrahmen.

Die Engel erzählen von der Herrlichkeit Gottes. Unsere Verstorbenen, die ihr Vertrauen in Jesus Christus gesetzt haben, werden in der Herrlichkeit Gottes sein. Das ist unser Glaube, also unser tiefstes Vertrauen, das unserem Leben eine sichere Grundlage gibt über die Zeit unseres irdischen Lebens hinaus. Nun erinnern aber die Engel von der Weite gesehen eher an den Dornenkranz. Und das ist bewusst so. Dieser steht für die dunklen Zeiten des Le-

bens, für den Schmerz, den sich Menschen zufügen, für das Unglück, das viele aushalten müssen. Je näher wir an das Kreuz herantreten, je tiefer wir in den Kirchenraum eintreten, desto besser erkennen wir, wie sich der scheinbare Dornenkranz auflöst und sich in den Reigen der tanzenden Engel verwandelt. Auch das ist christliche Botschaft, die uns und unseren Verstorbenen gut tut. Je näher wir uns auf Jesus Christus und je mehr wir uns auf die Gemeinschaft aller Gläubigen einlassen, desto weniger werden wir festgehalten von dem, was uns weh tut, uns Blessuren an Leib und Seele zufügt und uns bluten lässt. Natürlich gibt es diese Erfahrungen, aber sie behalten nicht das letzte Wort. Sie lassen uns nicht verzweifeln und nicht im Zorn verharren oder in Selbstmitleid, sondern in der Gewissheit, dass wir und unsere Verstorbenen in der Herrlichkeit Gottes diese Erfahrungen hinter uns lassen und einst einstimmen dürfen in den Lobgesang der Engel, wenn – wie es im Buch der Offenbarung heißt – die Posaunen erschallen und Gott, der am Anfang und am Ende steht, sein Reich errichtet, alles neu macht und die Schöpfung vollendet.

Bis dahin werden weiterhin viele Menschen sterben. Wir werden geliebte Menschen zu Grabe tragen, solche begleiten, die wir als Nachbarn oder als Freunde gekannt haben, und auch uns wird man, so es sein kann, irgendwann bestatten. Das Kreuz aber ist das große Plus über unserem Leben. Wir dürfen uns daran klammern. Deshalb richten wir es auf in unseren christlichen Friedhöfen und über unseren Gräbern und schmücken diese mit Engeln und mit Blumen und anderen Zeichen der Wertschätzung und Liebe, die gefallen, denn sie geben Zeugnis von der unsterblichen Botschaft Jesu Christi, dass alle Verstorbenen eingehen dürfen in die Herrlichkeit Gottes, und sei es vielleicht auch nur als Anhängsel. Aber das Ziel wird erreichen, wer sich an den

Gekreuzigten klammert und auf ihn vertraut. Und für jene, die dazu selber nicht imstande waren, dürfen wir eintreten und für sie beten. Das ist unser letzter großer Liebesdienst als Gemeinschaft der Glaubenden für diese „armen Seelen“ wie wir sie früher nannten. Denn sie gehörten einst zu uns, und auch sie sollen in die Herrlichkeit Gottes eintreten.